



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Drey vnd sechzigste Predig. Am Fest der HH. Apostlen Simonis vnd Judä.
Thema IV. Quanta debeat esse caputum Cura? Wie grosse Sorg man für die
Vorsteher haben soll? Si me persecuti sunt, & vos ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Admiratus est valde, quod omnia terrena despicerent, nemlich der / so ihnen es angetragen. Sonderlich Thaddäus, da er bey König Abagaro zu Ebesen in Syria war / vnd alles irdisches mit Verwunderung des Königs abschlug / dem er doch die Gesundheit zugestellet hatte: Sagte er: Si nostra prius dereliquimus, quomodo accipimus aliena? Dissen folge man derothalben / vnd

zugleich dem Rath Ambrosij/ da er sagt: Discite in mundo, supra mundum esse, & si corpus estis volitet in vobis a'es interior. Damit man sich also einest von diesem irdischen Laim recht über sich schwinde / in die Höhe sich begeben / vnd für diese vndere zergängliche Weesen mit GOTT allezeit erfreuen könne/ Amen.

S. Ambrosij
de V. regia.

Die drey vnd sechzigste Predig / Am Fest der H. H. Apostlen Simonis vnd Judä.

Thema IV.

Quanta debeat esse capitum cura?

Wie grosse Sorg man für die Vorsteher haben soll.

Si me persecuti sunt & vos persequentur. Ioann. 15. v. 20.

Wann sie mich verfolget/ werden sie euch auch verfolgen.

I.
Petras Mat.
thæus.

Die Petrus Matthæus der Geschichtschreiber in Ludovico de Elften Königen in Frankreich erzehlet/ so wird des Todten Haupt oder Hiensaal Joannis / weiland Herzogen zu Burgund/ in der Carthaus zu Divion mit sonderen Ehren aufbehalten in welchem Bainwerck ein sehr grosse Wunden eingehauen/ zusehen ist. Dises besagte Haupt hat eineit Franciscus der Erst in die Hand genommen/ vnd nachdem er die Wunden genug besichtigt/ vnd wol betrachtet/ ver wunderend gefragt: Quo tandem modo tam amplum in ea calvaria foramen aperit esse? Warauff ihme ein Ordens Genos / auß bedeueter Charchaus geantwortet: Ingens omnino foramen esse oportuit, per quod tot Anglorum copix ac una tam acerba & prolixa calamitates in Galliam se effuderunt. Dann wie auß den Geschichten bekant/ hat Philippus Bonus der Sohn Joannis / auch Herzog zu Burgund/ wegen dieser Wunden / die sein Herr Vatter in Frankreich empfangen/ mit den Engländern einen Bund getroffen/ vnd mit etlichen feindlichen Einfällen vil Jahr hernach grosses Elend vnd Jammer im selbigen Reich verursacht. Das Allerheiligste Haupt unsers Heylands vnd Seeligmachers Christi Jesu / hat mit den grausamen vnd vnmenslichen strei-

chen der Stecken vnd Meer-Rohren: der Säusen vnd eysernen Handschuhen: vnd sonderlich von den Stacheln vnd Spitzen der dörneren Cron nit nur einsondern mehr Wunden vnd grosselöcher empfangen. Zwey vnd sibenzig grosse Wunden zehlet in diesem Heiligen Haupte der gottselige Vincentius Ferrerius: Nach welcher Zahl auch Mallonius die Blutstropffen rechnet/ welche in der H. Leinwoath zu Taurin vmb die Hirnschaal des eingedruckten Leichnams zu sehen. Mille puncturis, vnd gleichsam ohne zahl sagt Anselmus / Bernardus vnd Chrysostomus / sey das Haupt Christi erdffnet worden. Nemlichen/ es warn halt diser Eröffnungen / so zu reden/ vonnöthen/ daß auß diesem Götlichen Haupte / nit nur ein bewaffnet / aber erdichte Göttin Pallas auß dem Haupte des Jupiters / sondern ganze Apostolische Christliche Kriegs-Heer zu Geistlicher Bestreitung ganzer Welt könneten her auß kommen/ welche also streitbare Glieder für die Ehr / Glory vnd Ruhm dieses Hauptes / sich habet vnd ritteilich sechten vnd kämpffen könten. Dann wie sich dieser Gleichnuß des Hauptes vnd der Glieder gar wol vnd vernünftig gebraucht der heilige Chrysostomus / vnd ziehet es auß dem heiligen Paulo / allwo der Apostel sagt: Christus caput est Ecclesie, vnd Wir: membra sumus corporis eius, de carne eius & de ossibus eius, hoc est,

Warumb
Christi
Haupt so
sehr mußte
verwundet
werden.
Anselm.
Bernard.
Chrysost.
Hom. 88.
in Matth.

Chrysost.
Hom. 20.
in Ep. ad
Ephes. 5.
phes. 5.

Große
Einigkeit
zwischen dem
Haupt vnd
Gliedern.

Dannoch
weil Chri-
stus so vil
gelitten /
auch die sei-
nige vil ley-
den sollten.

August.
Toir. 10.
Serm. 40.
de Temp.
e. 9. l. Cor.
32.

sagt Chrysoström: Germanè ac legiti-
mè ex ipso: quoniam secundum ipsum
facti sumus, in cruce facta est susceptio,
& nos substantiæ ejus cum ipso. Allein
sagt Christus/ das also verlegte Haupt/
seinen anderen auß ihm entsprungenen
streitbahren Gliedern einen seltsamen
Aufgang ihres Kampffs vor / in der Un-
derredung des heutigen Evangelij / mit
Vermelden: Si me persecuti sunt, &
vos persequentur, wann ihr ins künfftig/
liebe Apofflen/ an mir euer verwun-
des Haupt ansehen werdet / vnd erfah-
ren / wie übel vnd erbärmlich selbiges
zugericht worden/nit allein in dem Mund
mit Vnrath vnd Begairung; an der
Zungen mit Eßig vnd Gallen: an den
Wangen mit Maultaschen vnd Backen-
streichen: in den Augen mit übrunnem
Blut vnd Schweiß: an der Stürne /
Snück vnd beyden Schläffen / mit zwey
vnd sibenzig sichtbahren/ ja tausend vnd
noch mehr Wunden: sondern auch an
dem ganzen übrigen Leib/ mit Säusten /
Briglen/ Kolben/ Gaßten / Ruthen /
Peitschen/ Nägeln / vnd Hämmeren /
macht euch kein ander Rechnung/ ist dem
Haupt/ von dem ihr her entsprungen /
also ergangen / es werde ebenfahls den
Gliedern vnd euch auf kein gelindere
weiß / mitgefahren werden: als wolte
er sagen: hat man dem Hauß-Vatter
nit allein sein Hauß vnd Geschlecht ge-
stürmet; sondern auch seinem eignen
Leib gewaltthätig angegriffen: die In-
gehäuß sollen lähr außgehen/ vnd die
Kinder soll man ruheig sitzen lassen? hat
man dem Meister sein Lehrbuch auß
Händen geworffen/ hinder die Thür ge-
schmigt: Ihne von der Cangl herunder
geriffen/ vnd auß das Creuß hinauff ge-
hafft: Die Schuldigen wird man ohne
Verwirrung auff König/ Stühlen/ vnd
ehrliehen Orthen sitzen lassen? Hat man
dem Herrn seines Regiments-Stub
mit Unwillen auß handen genommen /
vnd grimmiglich vmb den Kopff geschla-
gen: den Knechten wird man höflich
die Hüet auffsetzen / vnd mit Ehrenbie-
tung für Herzen halten? Hat man Gott
sein Hoheit vnd Wesenheit mit Läste-
rung/ Schmach/ vnd Schändungen abge-
sprochen: seinen Geschöpfen / wird
man ein Lobliedlein singen/ vnd nach Be-
lieben die Ohren fragen? kurz: Hat
man das Haupt mit Schlägen vnd strei-
chen / wie einen Anboß entunehret; die
Glieder wird man auff einem Volster se-
zen / ärtlich halten / vnd nach wunsch
mit allen Gemächlichkeiten versehen?
alioquin, quomodo membra Christi su-
mus, fragt recht der H. Augustinus/ A-
postolo apertissime dicente. Vos estis
Corpus Christi & membra. Vnd thuet
der H. Vatter für mein Vorhaben vnd

Beträchtigung der Gleichnuß/ von dem
Haupt vnd Gliedern gar schön hinzu:
Si ergo omnes corpus, lingua membra,
est utique caput, cuius hoc sit corpus,
& ipse Christus est caput.

Nun für dises also verlegte Haupt/
vnd fürnehmsten Theil des ganzen Kir-
chen-Leibs / gleich wie alle Apoffolische
Glieder bis auff das Blut-Vergießen/
Leiden vnd Todt / ritterlich gestanden /
weilen sie nit fürnehmer wolten seyn /
noch sänfter gehalten werden / als dises
ihr höchstes Haupt / haben sonderbah
heut gestritten zwey gar fürnemme Gli-
der Simon Zelotes, vnd Judas Tha-
dæus/ auch nach etlicher Meinung mit
Bluts-Verwandtschaft dem Herzen
versippter / vnd leibliche zween Gebrü-
der: deren Jener zu Verfechtung dises
Hauptes/ einen Geistlichen Heerzug in
Aegypten; diser einen in Mesopotanien
gethan: vnd nach dem beyden der Sieg
wider die falsche Götter / vnd höllische
Geister glücklich gelungen / haben sie
auch mit gesamter Macht Persien ange-
rennt/ vnd allda/ bis auff den Todt auch/
vnd Lebens-Lassung beyde gestritten;
welchen Todt jener / das ist Simon mit
marterlicher Durchschneidung/ Durch-
seegung vnd Absönderung des ganzen
Leibs in zween Theil; disen/ das ist Ju-
das aber/ durch Zerfchlagung mit Drey
Kolben/ gloriwürdig genommen. In di-
sen vnd dergleichen so gloriwürdig
Streitten ist doch gleichwol nit außser
Acht zulassen/ daß sich die Glieder so da-
pffer vnd mannlich für das Haupt ha-
ben gebrauchen lassen / wie dann beyde
dise Apofflen ihnen/ nit allein dise Be-
dingis-Red/ nach haltung des gemainen
Texts: Si me persecuti sunt, wie Mal-
donatus mit anderen vermerckt / häfftig
angelegen seyn lassen/ vnd sich nit geschü-
chen vor grimmigen Heyden vnd Abgöt-
tern vnerschrocken zu sehn / vnd Schmä-
hungen aufzustehen: propter Filium
Homini: Nit geschihen mit Wunder-
thaten vnd Worten / daß alles desto
mehr bekräftiget wurde / zu arbeiten
Pro Christi nomine. Nit geschihen in
Hunger / in Kummer/ in Mühe / in
Arbeit/ in Angst / in Noth herumb zu-
wallen / vnd ganze Welt/ Theil außzu-
lauffen pro nomine Jesu. Nit geschihen
in Ketten/ Band/ Stöck vnd Blöck /
ihre Händ vnd Gliedmassen außzustre-
cken/ als getreue Diener. Nit geschih-
ben lektlichen mit geschärfsten Seeg-
Zähnen zerrissen / mit groben knospeten
Kolben von Drey zertroschen / vnd zers-
schlagen zu werden / vnd also Blut vnd
Leben zuverliehren: Propter Deum.
Vnd wegen ihres höchsten Hauptes dem
sie sich als verpflichtete Glieder verbinden
müsten. Vnd recht: das gebührte sich
einem

2.
Für vnd
mit Christo
haben sehr
ritterlich ge-
stritten die
H. S.
mon vnd J.
das.

Jhr Marter
vnd Leiden.

Maldona-
cus.

Luc. 6.

Offic. Mart.
R. 8.
ad. 5.
pro Domino
offic. Plur.
Mart. 7. 2.
R. 3. in
offic. Plur.
Mart.

non gementes. Warmit der Apostel will andeuten vnd sagen: es erforderet es der Last vnd die Burden / welche die Häubter tragen; daß die Glider mit geneigt vnd mitleydigem Herzen es sehen / vnd nit nur allein mitleydigen Augsehen; sondern auch mit liebevollen Händen vngewungen vnd freymüthig zugreifen. Es erhascht es die Sorgfalt / Neangstigung vnd vilfältige heimliche Anligen / welche in Verheerungs- Sachen / das Herz manchen Häubts aufstreffen / bevorab wann die einfallende übel nit zuwenden / noch dem guten / nach Begüerd / nit recht kan geholfen werden. Es will es haben die Lieb / so Gott selbst den vernünftigen vnd an seiner statt vorgefetzten Häubtern / gegen ihren vndergebenen eingegossen / daß selbige mit einer eyferigen Gegenlieb bestermassen werde widergolten / damit nit nur die Glider lieblich vnd wol gehalten; sondern auch dem Haupt / als den fürnemern Theil sein gebühr geschehe. Es würcken solches auß / die schwäre tragende Pflichten / welche den Häubtern obliegen / für nit allein eigen Ampts vnd Stands- Verrichtungen; sondern auch für ihrer vndergebenen / das gemaine wesen betreffendes thun vnd lassen Rechenenschaft zugeben / welche Verantwortung omb so vil desto schwärer vmb wie vil auß weitere Verlaufflich erstreckt. Es verdient diese Lieb dasjenige / was etwan noch künstliche Zeiten / nit allein in dieser / sondern auch in jener Welt / von den Häubtern vmb wegen ihrer vnderhabenden Glider noch aufzustehn vnd zuübertragen; damit doch dieser Beschwärnuß ein kleiner Lieb- Widergelt auß Billigkeit erfolge / so forschet man derothalben in

S.
Wievil sorg
dann die
Glider für
das Haupt
tragen sol-
ten.

Meiner fortgesetzten Frag nit vergeblich hinnach: Quanta debeat esse capitur cura? Kurz auff diese Frag vnd ohne fernere vmbschweiff zu antworten / so groß muß die Sorg / Lieb vnd Neigung der Glider gegen ihren Oberhäubtern seyn / als groß die Gefahren / Ungelegenheiten vnd übeln / mit denen höhere Ständ gemainiglich mehr / sonderlich von dem höllischen Feind werden überfallen / vnd angestossen; vnd folgendes vmb wie vil edler / fürnehmer / vnd vnderdienter das Haupt soll leyden / als die Glider; vmb so vil grössere Sorg vnd Lieb ist / auch für selbiges zutragen. Diese Antort erlehrne ich / vnd hat Erstlichen ihren guten Grund in der Lehr des Heil. Apostels Pauli; Dieser in seinem Sentbrief zu den Römeren / thut selbigem Volck ein tröstliche nit allein Verheissung; sondern auch gewisse Anfügung / was Guts für sie von ihme geschehe / vnd spricht: Testis enim mihi est Deus; cui servio in spiritu meo in Evangelio Filij eius. quod sine intermissione memoriam vestri facio semper in orationibus meis.

Warumb
der H. Pau-
lus für Rom
allzeit gebet-
ten.
Rom. C. I.
v. 9.

Dessen nimmt sehr wunder den Heiligen Lehrer Ambrosium / da er in diesem Orth schreibt / vnd betrachtet / was doch Paulus ersehen habe an Rom / daß er so gar mit Gottes genommener Zeugnuß beheuret / wie ohne vnderlaß / vnd allzeit er mit seinem Gebett bey dem lieben Gott einkomme / also daß er ihme vnergeßlich Rom / mehr als einigen anderen Welt- Theil befelche / vnd für selbige seine gute Werck / welche er in seinem Apostolat- Ampt / vnd außbräutung des Evangelij / häufig zusammen gebracht / auffopffere. Vnd zwar für diß Rom / welches damahlen voll falscher Götter steckte / also daß / da man derselben Zahl vnd Namen selbst nit mehr gewußt / zu legt einen Tempel Namens Pantheon / erbauet / welcher das ganze Nest aller Götzen in sich begriffe. Für diß Rom / in welchem damals all / auch in Bürgerlichen Welt- sachen häßlich- Un- gerechtigkeiten / Sünden / ärgernüssen / vnd laster also überhand genommen / daß alda gleich sam ein gemainer Zusamfluß alles weltunrats gewesen. Für diß Rom / welches damahl gleich sam ein gemaines Vnthier war / so durch ganze Welt auß- rasete / vnd wo nur ein einiger Erdens- Fleck zufinden war / selbigen ohne Recht / mit grausamer Gewaltthätigkeit zu sich riß / vnd auffraße. Für diß Rom / welches mit Bürgerlichen Kriegen / Blut- Vergießungen / Raubereyen vnd Verhörungen also angefüllt war / daß weder Bürger von Innwohnern: weder Freund von Verwandten / weder Väter von Kindern / noch diese von jenen mehr sicher waren. Für diß Rom / welches nunmehr dahin den Degen vñ das Blut- durstige Schwert / wider Gott vnd seinen allerliebsten Sohn / wie nit weniger wider sein ganze heilige Kirchen zuckte; massen dann eben vmb die Zeit die erste Haupt- verfolgung des Christenthums / durch Feur vnd Schwert angefangen / in welche beyde Himmels- Fürsten Petrus vnd Paulus selbst; jener durch das Creutz / dieser durch das Schwert geblieben. Vnd für diß Rom soll Paulus ohne vnderlaß / vnd so eyferig allzeit Ambros. la. betten? warumb dieses? der H. Ambro- cii. sius gibt an gemeldtem Orth als bald in die Ursach / vnd sagt: Quia Roma Regni caput, & sedes est; ad membrorum enim utilitatem & requiem pertinet, si caput inquietum non fuerit. Ideo Romanorum pacem optat, ut non multum se jactet Sathanas, & uberiores fructus habeat operis sui. Diß dann ist die Ursach / will der heilige Lehrer sagen / warumb der heilige Apostel ihme damahlen in seinem Gebett hat Rom also lassen angelegen seyn.

Es war diese Stadt dermale das erst vñ fürnehmste Orth in gankem Rom- Reich / auß

Ambrosius
in loc. cit.
Epist. ad
Rom.

Der Stadt
Rom bey
Ankunft des
H. Pauli
Wänter-
ten.

Ambros. la.
cii.

6.
Warumb
der H. Pau-
lus für die
aus

Stadt Rom
gebettet ha-
be.

auf welchem gleich als auf der Leber /
oder gar Herzen / das best- und nothwend-
igste Geblüt auff alle andere Orth hat
sollen hinauf stießen / damit der Leib des
ganzen Reichs in seinem Wohlstand be-
harzlich könnte erhalten werden. Es wa-
re in diser Stadt das höchste Römische
Gericht / von welchem alles dem rechten
Gewicht nach / mußte abgewogen: dem
vernünftigen Gebrauch des Schwerdts
nach / müste entscheyden: dem billichen
Maß nach / alles aufgemessen werden /
was immer / der so wol auftheilend: als
verwechslend: ja abstraffenden Gerech-
tigkeit wurde vorfallen / vnd in wichti-
gen Sachen beygelegt werden. Es wa-
re in diser Stadt das höchste jüdische
Haupt / Kayser Nero / welcher gar wohl
vnd hoch des Gebetts Pauli vordnthen
gehabt: theils damit seine vnmaßig ge-
suchte Wollüsten nit überhand nemmen /
vnd mit merklicher Schwächung der
Reichs Kräfte / allzusehr wuchsen:
theils damit dem allgemach zu sehr er-
höhten Blut / Durst zeitlicher Abbruch
geschehe / welcher machte nit allein mit
Hinnemmung Christlichen Volcks / son-
dern auch Hydnischer / verständiger
Männer Eddtung vnd also Stürzung
bester Reichs Säulen / zu weith reissen:
theils damit der damahls Kayserl. Hof/
welcher in der Still vnd geheim schon
mit Geistlich vnd Glaubigen pflanzen /
zu grünen ansehe / möchte nit allein zu
größten Früchten je mehr vns mehr
wachsen; sondern auch in solchem Auf-
nehmen allzeit erhalten werden. Es war
in diser Stadt / auch das fürnehmste
Haupt vnd Grundveste des ganzen heil-
igen Kirchen Haus / welchen der All-
mächtige Gott mit gewaltiger Hand
nun mehr dahin legte vnd steift / an wel-
chem / weilten sich künfftige Tyrannen
mit aller Macht setzen worden / ihne zu
stürmen / vnd einzureissen / war ja von
nöthen / daß ihme stärckere Hülf von
oben herab erbitten würde. Es war
letzlichen dieses die Stadt / welche ihme
der allmächtige Gott erkisen / warin-
nen er wolte den Stadthaltern seines
allerliebsten Sohns vnd Nachkömmlin-
gen Petri einen Stuhl vnd Sitz auff-
richten / warab sie sollen binden / was
zu binden; vnd aufflösen / was
auffzulösen / im Himmel vnd auff
Erden wäre; welcher Sitz / daß er in sei-
ner veste verblibe / von Gott müste
durch enferiges Gebett erhalten werden.
Vnd darumb bettete der Heilige Paulus
so inständig für Rom / weil er nur
gar zu wol wußte / wie sehr den Gidern
soll angelegen seyn die Sorgfalt / Emb-
sigkeit / vnd Wachbarkeit / daß selbiges
in seinem besten Stand erhalten wurde.
In dem Widerspill ist eben des Sa-
thans Lust vnd feindlicher dick / daß gleich

wie Paulus / vor allen Ständen den
Häubteren mit seinem Gebett verhilff-
lich zuseyn / sich bemühet; Also gehen
vnd zihen des arglistigen höllischen
Tyrannen seine Bemühungen dahin /
daß er nur in gemainem Nutzen die
Häubter föhle / vnd schwäche; dann er
weiß wohl / gewiß / vnd vnfehlbar sein /
was der H. Chrysostomus sagt: Ma-
lum est, ubi nullus principatus (vnd
folgens kein also bestelltes Haupt / wie es
ein solcher Leib erforderet) & multarum
cladium hæres extitit occasio: & con-
fusionis est turbationumque principi-
um. Gibt hierauff etliche gar schöne
Gleichnussen / die ganze Sach besser zu
entwerffen / vnd sagt: Erstlichen: Sicut,
si ex choro ipsum choriphæum auffe-
ras, nequaquam modulatus chorus &
ordinatus existit. O wie manche lieb-
lich / vnd wohl eingericht. vnd trefflich
auffeinander gehende Stimmen / so in
Berathschlagungen zum Nutzen gemais-
nen Weesens ihren Thon vnd Aufsatz lag
geben / verwirret diser Feind / vnd be-
ginnet selbe mißhöndend zumachen / vnd
bemühet sich je mehrer zuweilen / je höher
vnd fürnehmere Stimmen sie seynd.

Ferner: Sicut si Phalanx militum
Ducem non habeat, nullo modo acies
illa numero, vel ordine procedit: sagt
Chrysostomus. Also bemühet sich der
höllische Feind / nur die Obere Kräfte
in gemainem Beherzungen zuschwä-
chen; die vndere fallen schon selbst
dahin / wann die stärckere eingangen. Wi-
derum: & navis, si gubernatore pri-
vetur, pessum eat necesse est, Also ist
der Sathan nicht begneigt / wann das
Schiff eines gemainen Nutzen in etwas
anfängt zu wanden; sondern wann er
von den Oberhäubtern ihre Steuerrud-
er auß den Händen schlagen / sie gefäh-
lich zuschläffen: Sie von der Obacht u-
ber ganzes Schiff hinweck reissen / das
ist ihm recht / vnd dem ganzen Schiff vil
geschadet. Zu dem: sic & gregi si pa-
storem abstuleris, cunctus dispergetur
& peribit, also hilfft diesem Feind nit vil /
wann er schon ein / oder anders einfälti-
ges Schwäfflein / auß der Heerde eines
ganzen Gemainde hinweck gerissen / vnd
auffgefressen: Aber hat er die oberste
Hirten gestellet / vnd selbe von ihrer
Heerde gebracht / so weiß er von selb-
sten / daß der übrige Hauffen schon sein /
vnd ihme nit entlauffen werde. Man
thue letzlichen auch Origenis sein Gleich-
nuß hinzu / die er duffahls gegeben von
dem Meer Conchis / wie er es nennet; so
der Muschlen vnd Austern / die gleich
den Timmen ihren König haben / wessent
wegen dann die Fischer nur dem König
nachsehen / welchem / wann er gefangen /
ohne Verzug die andere Muschlen alle
folgen: Rege, sagt er, capto ferunt,
nullo

Chrysof.
Hom. 34.
ad Heb.

7.
Chrysof. lo-
cit.

Orig. in eap
13. Math.
Die Auster
werdt durch
ihren König
gefangen.

Der Sa-
than bemü-
het sich zum
höchsten die
Häubter
zufählen.

nullo negotio capi huic subditum agmen: quippe nulla iam subsistence ex toto grege, sed unaquaque ceu loco vincā, sequente gregis ducem: Also hat der verderberische Geist die Vorsteher in seinen Zug gebracht/ getrauet er ihm ihre nochfolgende auch wol in seinen Gewalt zubringen. Nach dem Haupt Sisara hat der Hammer vnd Nagel gezihlet/ vnd so bald die Schläff durchscheret gewesen/ ist der übrige Heers Hauffen des Königs zu Iabin alsbald durchgangen/ vnd ganz entweders erlegt/ oder wie der gemähte Haber zersträt worden. Nach dem Haupt des Sauls/ als ersten Königs in Israel/ stelten die Philistaische Feind/ vnd gaben kein Ruhe/ bis sie selbiges sambt der Cron von den Schulteren auff den Bergen Gelboe abgeschlagen/ da hatten sie es gewonnen/ vnd wuste das Jüdische Volk weder auß noch an. Nach dem Haupt seiner Rebellen strebt David in der Belägerung der besten Stadt Abela/ vnd da man ihm selbiges abgeschlagenes zu den Stad Mäuren hinaus geworffen/ hatte der Krieg ein Loch/ vnd war alles gestillet. Nach dem Haupt der heiligen Prophetischen Schaar trachtete der König in Israel/ vnd wolte in grosser Hungers Noth/ die er vermante von Elifao verursacht seyn/ kein Ruhe geben/ bis er disen heiligen Mann mit dem Schwerdt den Kopff hätte abgebissen. Vnd hätte freylich hiemit vil außgerichtet/ wann es nur Gott hätte zugelassen. Nach dem Haupt Holopernis laufferten durch seltsame Mittel die Bethulier/ vnd als sie selbes in dem Sacl darvon getragen/ vnd zur Stadt Mäuren herauf gesteckt/ kam die Haasen Forcht in ganzes Assyrisches Lager/ vnd war die ganze Belägerung aufgehoben. Nach dem Haupt Meanoris des Heydnischen Heers Führers setzte der gewaltige Judas Machabaus/ vnd war nit begnügt/ daß er ihme schon 29000. Mann erlegt hatte; sonder hube diesem Feind mit Gelegenheit den Kopff sambt rechter Hand vnd Achsel hinweck/ vnd ließ selbes zu höchst auf dem Schloß zu Jerusalem auffstecken/ allen Feinden zu einem Schröcken. Nach dem Haupt/ vnd fürnehmsten Widersacher seines Gehentheils bemühet sich Marcus Antonius/ vnd als er es dem flüchtigen Ciceroni abgeschlagen/ vermaint er schon alles gewonnen zu haben. Wie er dann auch der Wolredenheit hierdurch Zungen vnd Mund genommen. Nach dem Haupt seiner fürnehmsten Feind/ das ist/ nach Pompeio vnd dessen Blut düstete Julium Caesarem/ vnd als dises gelegen/ vermaint er seiner Monarchi schon einen wohl befesten Grund gelegt zu haben. Nach dem Haupt der Heilig-

keit nach Christo die Gottlosigkeit Herodis/ vnd als selbes Joanni dem Tauffer genommen worden/ vermaint die Bosheit daß Epibl wäre ganz auß. Dessen gibt schon die Ursach der Heil. Petrus Chrysologus/ warum die Tankerin nichts/ als das Haupt Joannis des Tauffers begehrt habe; vnd sagt: De matris pectore dat rugitum nova bellua, contempta corporis prædâ, captivum truncatura pervadit.

Also pflegte gleichsahls der böse höllische Feind zumachen/ welcher/ wann er jenen gemainen Nutzen stürzen will/ nit von den Füßen/ die ihme nit schwarz einzureissen; sondern von den Häubtern anfangt; an die reibt er sich/ da erzeigt er sein Macht/ mit disen bemühet er sich den Meister zuspahlen/ dem hohen Priester Caipha nit vngleich/ welcher/ da seine wütende Mitglieder in der Synagog nit wusten/ wie gleichsam über eins vnd auff einmahl dem Christenthum wäre abzuheiffen/ gleich auff das höchste Haupt desselben zugezihlet/ vnd disen gottlosen Ausspruch gethan: Vos nescitis quidquem, neque cogitatis, quia expedit vobis, ut unus moriatur pro toto populo, & non &c. Da vermainte er/ es wäre der Jüdischen Sach schon alles geholffen/ wann nur Christus läge/ vnd das Haupt von den Glideren hinweg genommen wurde. Auff solche Weiß gehet sein Sach an in Schwäch vnd Stärckungen des gemainen Wesens der böse Feind wol wissend: Qui Pastorem ipsum de medio tulerit, totum simul gregem dissipabit, sagt Chrysostomus. Solches vermercht gar hoch verständig der H. Maximus/ da er fragt warum der höllische Tyrann/ da er vermittlest des wütenden Kayfers Valeriani die Beständigkeit des H. Martyrers vnd Erzh. Diacons Laurentij schwächen/ vnd im Christlichen Glauben stärken wolte/ ihme zuvor durch die Marter vnd zeitlichen Todt lassen hinweg nehmen den H. Pabsten Sixtum/ als das höchste Römische Haupt: vnd antwortet ihme selbst/ mit Vermeldung/ darvon habe er nach dem Haupt gestrebt: Vt perniciosus Dominicum gregem feralis bestia rabies infatiata lanietet, nocendi artifex & inimicus, pervigilis prius molitur pastoris custodiam eripere, & ideò Sixtum ante omnes furor gentilis aggreditur, ut Ecclesiastica membra tam valido truncata capite, velut munimine præsidij caelestis amoto cruentus persecutor invaderet. Vnd gleichwie/ wann man dem Palmen die Oberste Spiken vnd Gipfel des Baums hinweg nimmt/ so kan er nit mehr wachsen/ vnd über sich schieben: wann man dem Fluß den Ursprung abgrabt/ so kan er nit mehr Wasser haben/ sonder muß

Daß der un-
dergebenen
Haupt an den
Haupt gele-
gen/ wird
durch Exem-
pel befrächti-
get.

Kud. 4.

I. Reg. 31

2. Reg. 20

4. Reg. 4.

Judith. 13.

Mach. 15

Serm.
Chrysolog.
127 in 14.
ap. Math

Joan. 11.

Chrysol. in
1 Timoch. 1.

Maxim.
serm. 2. B. 1.
Laurent. 2.

Woriges
word durch
die H. S.
Spiritus
mus vnd
Maximus/
wie auch
gleichwie
sen befrächti-
get.

muß aufhorzen: wann man an dem Magen saamen den Kopff biegt/ müssen die Keren fallen/ wann man dem den Kopff aufnimmt/ frisset das Vieh desto leichter die Flecken hinweg: wann man an dem menschlichen Haut das zarte innere Häutlein verlegt/ so hat es der ganze Mensch gar: also wann es im gemainen Wesen am Wolland der Häubtern gebracht/ vnd selbigen der böse Feind Schaden zuzufügen/ sich bemühet/ wird es bald mit den übrigen Gliedern geschaden seyn/ weiln dieser Heyl ganz an der anderen hanget.

9. Vnd wann verhalten der höllische Drack den Häubtern so auffsezig/ was Stands dieieibige seynd/ vnd entweder sich in Verwalt vnd Verwesung ganzes Reich: oder in obrigkeitlicher Hochheit: Oder in herrlich/ oder haubtväterlichem Gewalt befinden/ vnd zwar vmb so vil mehr/ wie ich sag/ den Häubtern auffsezig/ vmb wie vil besser er waisst/ vnd noch empfindet/ daß man im algemainen Stritt vmb das Heyl menschlichen Geschlechts ihme nur nach dem Kopff getrachtet/ vnd nit nachgelassen/ bis man selbigen allerdings zerknirschet/ welches ihme noch wehe thut: vnd darumb seinen Grimmen/ sich an anderen Häubtern begehret vnd bemühet aufzulassen:

Der Zettffel ist denen Häubtern feind/ weil man ihm das Seine zertretten.

Meer Fleiß solle in Gemein für ihr Haut haben/ als Schneck/ Schlangen/ Pyrrhus/ &c.

Sueton. lib. 1. cap. 82. Woher diese Sorg kommen soll/ oder in wem sie bestehe.

So ist wohl zugedencken: Quanta debeat esse capiti cura? weit ein grössere als der Schneck zubehalten pflegt/ welchen/ wann er sich über sein Haus heraus gestreckt/ so bald er nur ein sanfte Berührung oder schlechte Anhaubung vermerckt/ als balden sich zu innerst in das Wurzelhaus einziehet/ vnd nichts als den Gestirne laisset vermercken. Weith ein behutsamere/ als die Schlangen/ welche in einer Gefahr gesetzt/ auff nichts mehrers acht/ als auff ihr Haut hat; vnd dessentwegen sich also in einen Würbel zusammen windet/ daß das Haut in die Mitte kommt/ vnd nit gesehen wird. Weith ein bewaffneterer/ als der Fgel/ welcher/ wann er seinen Feind sieht/ in ein Kugel sich zusammen ziehet/ daß nichts als die sühgehende Stacheln gesehen werden/ vnd das Haut ganz in mitte darinnen verorgen vnd umgeben ist: weith ein sorglichere/ als der Epiroter König Pyrrhus/ den ihme auff seinen Helm noch darzu Steinbocks Hörner gesetzt/ damit er mit selbigen nit nur die Feind verlesen vnd stossen; sondern auch vnverletzt aufhalten/ vnd abtretten könnte: weit einen sorgfältigeren Fleiß/ als Julius Cesar/ welcher vnder seinem gewaltthätigen Todt/ da vmb ihne herum die Degen schimmerten. Toga caput obvoluit, dann mehr da daran gelegen/ als besagten disen an ihren Häubtern. Vnd daher soll erstlichen

in den Undergebenen gegen ihren Oberhäubtern seyn/ vor allen Dingen Estimatio, ein gar hoch gefasster Lohn/ gar fürnehm Schätzung/ ein grosse vnd beste Meinung/ als von Verfohnen/ die Gott eigentlich an sein Statt gesetzt/ vnd sein Majestät in etwas auf ihnen wollen lassen herauß scheinen/ vnd dessentwegen sagt er zu Geistlichen Häubtern: Qui vos audit, me audit, & qui vos spernit, me spernit. Von weltlichen Häubtern aber auch: Ego dixi, Dicitis, & nij excelsi omnes. Soll ferners in den Undergebenen seyn Amor, ein rechte wahrhaftige von Herzen gehende Lieb gegen ihren Häubtern/ welche fröhlich mit ihnen in dem Frieden vnd Wohlstand/ den sie gemessen: betrübt in dem übelstand vnd Unruhe: die Sie etwa anstosset: stark in Übertragung des Lastes/ der von ihnen wird aufgelegt: behergt in Versechtung ihrer Ehr/ wann sie etwa wird angefochten: beständig in dem Anhang vnd Haltung bey ihren Häubtern/ daß man sich durch kein böse Zungen oder anderen Gewalt/ dem woll zuwider stehn von ihnen lasse abtreiben: Nil durum, nil amarum, nil grave, nil ethale computat amor verus, sagt Petrus Rabbanus/ quod ferrum, quod vulnera, quod poena, quod mortis amorem non valent superare perfectum. Ein solche Lieb soll seyn in den Gliedern gegen den Häubtern/ daß es gebe ein unzertrennliche Maur vnd Ketten in gemainen Nutzen. Soll widerumb seyn in den Undergebenen gegen ihren Häubtern Consilium, die bestnützlich vnd nothwendigste Rāth vnd einschlag: So aber herriehren auß einer puren vnd wahren aufrechten Meinung zu Gott: herriehren auß einem wol erleucht vnd nit recht geschaffner Wissenschaft ein gerecht Verstand: herriehren von einem Willen vnd Gemüth/ so ganz besreyet von allen widrigen vnd nit zimlichen/ mehr guts verhinnderenden/ als beförderenden Anmuttungen: herriehren von einem Herzen/ so sich gänglich legt/ rit auff Befürderung des Aigens/ sonder frembden vnd gemeinen Nutzen: herriehren auß einer Seel/ so Häupter vnd Glieder eines gemainen Leibs/ nit eines ohne das ander liebet/ vnd dessen frommen forzusetzen begehret/ diß seynd die beste Rāth/ so von Gott herkommen. Aber Consilium Dei nemo, nisi spiritus colligit spricht Augustinus.

1. in der Hochachtung.

Luc. 10. Psal. 81.

In der Liebe.

Petrus Rabban. ioseph.

In wolmutend vnd gegründten Rāthen.

10. Aug lib. 1a Exod. 2. 4.

In der That in Frid vnd Kriegs. Lauffen.

Soll zu dem auch seyn in den Undergebenen gegen ihren Oberhäubtern Manus: Das sie jedwederer auß den Mitgliedern/ seinem Stand- Gemäß/ mit gethreuer Mühe/ Arbeit/ Handraichung vnd angepafften möglichen Kräfften zuhalten. Zu diesem Ende: In fridlichen Zeiten

Handwritten marginal notes on the left edge of the page.

Zeiten sich befeisse. Soll ein jeglicher Stand seinem Vermögen nach/ den jenen Geiſtlichen obliegen/ so zu Erhaltung des zeitlichen/ vnd noch vil mehr des Geiſtlichen/ kan auß seyn. In Kriegsläuffen mit wehrhafter Faust/ auch für gemaines Heyl stehn/ auch dem Gut/ dem Leib/ dem Blut/ dem Leben/ wann es vonnöthen/ nit schonen: in allen Begebenheiten also gefast stehen/ daß man sich sein Herz zu Schützung der Häubter vnd gemainen Wesens gleichsam als einen Schildt vorschuge/ dann solche Gilder erfordern die Häubter/ welche männlich vnd heroisch: wie dann Continens vita, labor, perseverantia, & agonum certamina, faciunt unumquemque Virum virtutis appellari, sagt Origenes. Soll über diß in den Undergeben seyn für die Oberhäubter Oratio; dann ob zwar der Oberen Gebett selbst kan gar kräftig seyn/ für sich so wohl/ als für ihre Undergebne: nichts desto weniger so muß der Undergebenen sonderlich Geiſtlichen/ welche eigentlich dahin verordnet vnd mehrere Zeit haben/ Gebett herbey kommen. Moses betete gar recht lauff dem Berg mit ausgestreckten Armen für sein streitendes Kriegs-Volk: aber nit weniger betete die ganze Kirch vnauſſeßlich für Pe-

trum/da er bey Herode im Verhaft war. Es vermag zu Zeiten das Gebett für andere vil mehr/ als für sich: Dulcor apud Deum est oratio, non quam necessitas, sed quam charitas fraternitatis commendat, sagt Chrysostomus. Soll auch in den Undergebenen seyn Obedientia, dann dise Tugend erfrischt ein Haupt/ wann es sihet/ daß alle Gilder fertig vnd bereit/ zuthun/ was dem ganzen Leib auß/ vnd gedulich. Sonsten inobedientia morbus ex superbia tumore procedit, sicut, sanies ex ulcere, sagt Augustinus: Soll lektlichen seyn in den Undergebenen Subjectio, daß den Oberen Ständen ihr Gebühr vnd Ehre gelassen werde/ welches bezeugt wird durch ehrenbietige Underthänigkeit/ daß man sich im wenigsten nit wider sie aufflaire/ da erforschen sich die Underthanen selbst/ wie demüthig sie gegen ihren Oberen seynd: Alij enim cum Rancore humiliantur: alij patienter, alij libentur. Sagt Bernardus. Gott geb/ daß Häubter vnd Gilder in gemainem Christlichem Leib wol bestellet/ daß beyde können von Gott gecrönt werden!

Chrysoſt. in Marth.

In dem Ghoriam.

Aug. de 1a Abs.

Bern. Super Cant.

Orig. Hom. 25. in Numer.

In H. Gebett.

A M E N.



Die vier vnd sechzigste Predig.

Am Fest des Heil. Bischoffs vnd Reichthigers Wolffgangi.

Thema. I.

Quasi stella matutina in medio nebulae, sic ille effulsit in templo Dei. Eccli. 50. v. 6.

Wie ein Morgen-Stern in Mitte der Wolcken/ leuchtet er im Tempel Gottes. Syrach 50. 6.

Der heilige Wolffgang verglichen mit dem Lauff des Morgen-Sterns.

1. Ursach vom heutigem Festtag zu handeln.



Ann ich nit auß genug-samen Grund/ vnd erheblichen Ursachen mutmassen/ vnd schliessen kunte/ ich möchte etwann von fromm- vnd verständigen Leuthen einer entlen Forcht/ oder grossen Undanckbarkeit/ oder angebohenen Eigensinnigkeit bezüchtigt werden/ so ich den heutigen zu Verehrung eines sonderbaren Patronis teut sei er Landen/ angeſtelten Festtag gang mit Stillſchweigen vmbsehen/ oder außs wenigst dessen heili-

gen Namen allein hinterhalten/ vnd vndertrucken wurde/ ware ich schon gänglich entschlossen/ ermeldten Festtag zu umgehen/ vnd mich allein auff Auflegung vnd Erklärung des Sonntäglichen Evangelij zu begeben. Nun aber weil ich mich ein schlechte Forcht weder Will/ noch soll übergehen lassen: weilen das häßliche Laster der Undanckbarkeit einen so bösen Nachklang hat/ vnd so verdammlich: weilen die aigne Meinung/ vnd Sinn so betrüglich: hab ich dise dreu Etuel zu vermeiden/ billich mich auff weitere Ausführung heutigem Festtag lencken